



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

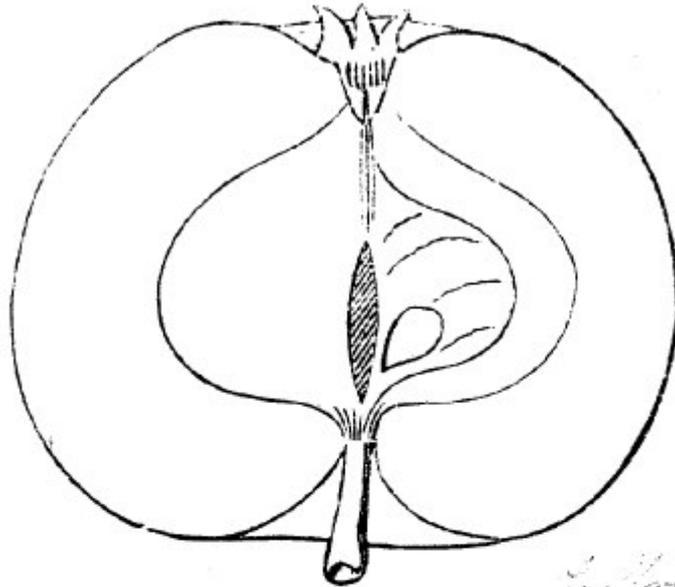
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Weißer Sommer-Strichapfel. Dief, faft ** und †.

Heimath und Vorkommen: das Reis dieser zu den alten Sorten gehörenden Frucht erhielt ich aus Herrnhäufen als Passe pomme blanche d'automne, wo das d'automne irgendwo einmal unrichtig hinzugesetzt ist, und kann ich durchaus nicht zweifeln, den Weißen Sommer-Strichapfel in ihm zu haben. Die Frucht hat die größte Aehnlichkeit mit dem Weißen Astracan, von dem sie eine größere, merklich später reifende Auflage ist, hat auch dieselbe Fruchtbarkeit, als der Weiße Astracan, wird aber bei etwas späterer Reife durch die dann schon zeitigenden, länger haltbaren Sommeräpfel entbehrlich. Daher mag es kommen, daß ich sie sonst noch nirgends weiter angetroffen habe.

Literatur und Synonyme: Dief VIII. S. 54, Weißer-Sommer-Strichapfel, Passe pomme blanche d'été. Merlet Passe pomme blanche. Duhamel II. S. 14 nennt ihn nur, ohne weitere Beschreibung. Pomona Franconica III, Taf. III. Nr. 2 Weißer Strichapfel mit ganz guter Abbildung. Christ vollst. Pomol. Nr. 61 und Pomol. Wörterb. S. 68.

Gestalt: theils hochaussehend, $2\frac{1}{2}$ " hoch, 1—2" breiter, den Bauch etwas mehr nach dem Stiele hin, theils mehr plattrund, nach dem Kelche stumpf zugespitzt, 3" breit, $2\frac{1}{2}$ " hoch und sitzt der Bauch dann ziemlich in der Mitte. Die Frucht wölbt sich um den Stiel plattrund, nimmt nach dem Kelche etwas stärker ab und ist am Kelche etwas abgestumpft. Oft steht die Kelchfläche durch ungleiche Hälften der Frucht

schief, oft sind beide Hälften gleich hoch. Obige Figur ist nach einer Frucht von einem Zwergbaume gezeichnet, und wird in Süddeutschland die Frucht, nach Diel, hochstämmig nur wenig kleiner.

Kelch: breitblättrig, grün bleibend, geschlossen, in etwas enger, mäßig tiefer Einsenkung mit Falten und feinen Beulen umgeben, die sich auf der Kelchwölbung etwas erheben, doch ziemlich flach und unregelmäßig, so daß einzelne breit vortreten, über die Frucht hinlaufen.

Stiel: stark, holzig, bald kurz, bald $\frac{3}{4}$ bis gegen 1" lang, in weiter, tiefer, zuweilen glatter meistens mit Koft belegter Höhle.

Schale: fein, am Baume mit Duft belaufen, geschmeidig, abgerieben glänzend. Grundfarbe grünlich gelb, später hellgelb. Auf der Sonnenseite findet sich nach Diel ein leichter Anflug von blasser Röthe, die zuweilen Spuren von Streifen hat und sieht man in der Röthe noch ziemlich viele rothe Fleckchen mit weißlichem Mittelpunkte. Ich fand in zwei Jahren, 1857 und 58, die Sonnenseite an besonnten überall und selbst noch einen Theil der Schattenseite mit theils kurz abgesetzten, theils etwas längeren Carmoisinstreifen und dazwischen liegenden häufigen Carmoisinpunkten gefällig gezeichnet; doch kommt ganz dieselbe Verschiedenheit der Färbung nach den Jahren auch bei dem Weißen Astracan vor. Punkte sind fein, in der Röthe wenig bemerklich, in der Grundfarbe erscheinen sie als weißliche Tupfen. Geruch merklich und angenehm.

Das Fleisch ist etwas grünlich gelblich oder auch mehr weiß, ziemlich fein, mürbe, vor der Ueberreife hinreichend saftvoll, von gezuckertem, durch etwas Säure gehobenen, angenehmen Geschmack, in der Ueberreife mehlig, — ganz wie bei dem Weißen Astracan und cicadirt die Frucht selbst zuweilen eben so, wie dieser.

Kernhaus: ziemlich groß, oft mit hohler Achse; Kammern mäßig weit, mit wenig vollkommenen, allermeist noch halbweißen Kernen, die in ihrer Vollkommenheit breit und stumpfspiz sind.

Die Kelchröhre ist nach Diel ein starker, bis fast auf das Kernhaus herabgehender Cylinder; ich fand sie als breiten, ziemlich herabgehenden Kelch.

Reifezeit und Nutzung: die Frucht zeitigt nach Diel im halben August, oft etwas später; bei mir, schon merklich nördlicher, reifte sie in warmen Jahren gegen Ende August, in kälteren Mitte September. Ist als Tafelapfel und für den Haushalt brauchbar, hält sich jedoch nur 14 Tage.

Der Baum ist gesund, wächst sehr lebhaft, wird aber nach Diel nur mäßig groß, macht gern etwas flatterhafte Aeste, und ist ausnehmend fruchtbar. Sommertriebe ziemlich stark, trüb erdbraunroth, etwas silberhäutig, ziemlich reich punktiert. Das Blatt ist ziemlich flach ausgebreitet, oben glänzend, eiförmig, oft mehr oval, ziemlich groß, schön und stumpfspiz gezahnt. Aesterblätter pfriemensförmig. Augen ziemlich stark, herzförmig, anliegend.

Oberdieck.